

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

scheint, daß er dennoch im Besitze von Weisungen ist, von denen er aber Dreibundkollegen nichts mitteilen will.

Marquis Carlotti erzählt eben deutschen Kollegen, Herr Sazonow habe gar nicht mehr so sehr auf Europäisierungsvorschlag insistiert. Italienischer Botschafter will Eindruck haben, daß sowohl England als Frankreich von europäischer Aktion nicht viel wissen wollen und hier eher auf Lokalisierung drängen sollen. Letzteres schwer kontrollierbar.

Rumänischer Gesandter, der mich eben aufsuchte, zeigte sich besorgt und sagte mir, Sazonow äußere sich dahin, er habe zwar friedliche Intentionen, fürchte aber »d'être débordé dans cette affaire«. Ich erwiderte, wenn russische Regierung den Frieden wolle, werde sie ihn auch erhalten können. Herr Diamandi schien hauptsächlich erpicht, zu erfahren, ob ich einen Kompromiß mit Serbien für möglich halte.

Sowohl in diplomatischen wie in russischen Kreisen werden mit großer Bestimmtheit Nachrichten über die militärischen Maßnahmen Rußlands kolportiert. Ebenso sensationelle Nachrichten über den heutigen Ministerrat in Krasnoje Selo.

Auch die Presse scheint mir heute abends zum ersten Male freier losgelassen. Bisher war öffentliche Meinung vollkommen gleichgültig. Ob dies alles Begleitmusik zu unsere Entschließungen retardieren sollenden russischen Demarchen oder ob ernsterer Hintergrund vorhanden, ist eine offene Frage. So viel läßt sich sagen, daß Stimmung heute verschlechtert und Lage als verschärft angesehen wird.

Graf Berchtold an den Grafen Szápáry in Petersburg¹

Erlaß Nr. 3530.

Wien, den 25. Juli 1914

G e h e i m

In dem Augenblick, wo wir uns zu einem ernsten Vorgehen gegen Serbien entschlossen haben, sind wir uns natürlich auch der Möglichkeit eines sich aus der serbischen Differenz entwickelnden Zusammenstoßes mit Rußland bewußt gewesen. Wir konnten uns aber durch diese Eventualität nicht in unserer Stellungnahme gegenüber Serbien beirren lassen, weil grundlegende staatspolitische Konsiderationen uns vor die Notwendigkeit stellten, der Situation ein Ende zu machen, daß ein russischer Freibrief Serbien die dauernde, ungestrafte und unstrafbare Bedrohung der Monarchie ermögliche.

¹ Vgl. die Fassung im Österreichisch-ungarischen Rotbuch, Nr. 26.